

Verlosung

Auf zum Neujahrsspringen
Wir verlosen fünf Mal zwei Karten

Guten Flug ins Neue Jahr: Das Neujahrsspringen in Garmisch-Partenkirchen ist ein Erlebnis – vor allem, wenn man es vor Ort miterleben kann. Das Neujahrsspringen in Garmisch-Partenkirchen ist traditionell das zweite Springen der Vierschanzentournee. Die geschichtsträchtige Tour zählt zu den Höhepunkten der Skisprung-Saison. Begonnen hatte alles vor gut 60 Jahren, in einer Stube in Partenkirchen. Dort saßen Springerfreunde aus Innsbruck und Partenkirchen zusammen und hatten die Idee: „Lasst uns eine eigene Springertournee ins Leben rufen.“ Gesagt getan! Der Geburtsstunde einer beliebten Tradition.

Zehn unserer Leser können beim kommenden Neujahrsspringen dabei sein. Der Tourismusverband München-Oberbayern und die Deutsche Bahn verlosen gemeinsam fünf mal zwei Tickets für das Neujahrsspringen in Garmisch-Partenkirchen am 1. Januar, inklusive Bahn-Anreise. Die schnellsten Anrufer gewinnen. Los geht's um 15 Uhr. Was müssen Sie tun? Wählen Sie einfach die 0821/777-2188.

Schweiz: Kein Mitleid mit Vignettenprellern

Die Schweiz bittet zur Kasse: Autofahrer, die ohne gültige Vignette auf den Schweizer Autobahnen angetroffen werden, müssen laut ADAC ab 1. Dezember tiefer in die Tasche greifen. Dann verdoppelt sich die Strafe für Vignettenprellern auf 200 Schweizer Franken (175 Euro). Der Mautaufkleber kostet weiterhin 40 Franken und ist 14 Monate gültig – ein Kalenderjahr inklusive Dezember des Vorjahres und Januar des Folgejahres. (li)

Allgäu Airport: Bus in die Schweiz

Der Allgäu Airport hat auch in der Schweiz seine Fans. Für sie wird es in Zukunft leichter, den Flughafen in Memmingerberg zu erreichen. Seit Anfang Dezember verbindet eine Express-Linie St. Gallen und Zürich mit dem Flughafen im Allgäu, anfangs ein und zwei Mal täglich, später bis zu vier Mal. Die einfache Tour von Zürich zum Allgäu Airport dauert drei Stunden und kostet 27 Euro, von St. Gallen zahlt man für 50 Minuten Transfer 19 Euro. Kinder bis zu zwölf Jahren kosten 14 und zehn Euro. 2012 soll auch Bregenz eine Haltestelle bekommen ebenfalls Bern und Olten. Der Allgäu-Airport-Express ist eine Kooperation des Mindelheimer Busunternehmens Steber-Tours und des Flughafens. (li) [»info www.allgaeu-airport.de](http://www.allgaeu-airport.de)

Tannheimer Tal: Briefträger auf vier Beinen

Normalerweise sind sie sich nicht grün: Briefträger und Hunde. Im Tannheimer Tal aber scheint das anders zu sein. Am 30. Dezember jedenfalls lassen sich die Briefträger von Vierbeinern vertreten: Schlittenhunde-Gespanne sammeln die Neujahrspost ein. Der Startschuss für die außergewöhnliche Silvesteraktion fällt um 11.30 Uhr in Schattwald. Von dort führt die Fahrt über Zöblen nach Tannheim, wo ein zweites Hundegespann dazukommt. Ein drittes folgt ab Grän bis nach Nesselwängle. Dort werden die Botschaften am 31. Dezember als Silvesterpost abgestempelt und nach Reutte gebracht. (li)

Paris: Führerlos im Untergrund

Die 111 Jahre alte Pariser Métrolinie 1 kommt künftig ohne Zugführer aus. Die moderne Technik und Investitionen von 600 Millionen Euro machen es möglich, dass die Bahnen auf der heute 16,6 Kilometer langen Strecke automatisch verkehren. Bis Ende 2012 sollen alle bisherigen Züge ersetzt werden. (li)



Gottvater persönlich hält die Welt in Händen.



Der heilige Josef, zweimal ohne und zweimal mit Jesuskind.



Am Baum im Wald: Beispiele Tiroler Bildstöckl.



Viel Holz drumherum: Herrgottswinkel. Fotos: aus dem Band



Gezeichnet von Wind und Wetter: Vier Kruzifixe aus Holz.



Im heiligen Land Tirol

Erbauungsbuch „Gott sieht alles“: eine Inventur als Entdeckungsreise

Das Projekt ist ungewöhnlich und doch naheliegend: Der Innsbrucker Autor und Büchermacher Thomas Parth hat in seiner Heimat eine Inventur des sakralen Alltagsangebots unternommen. Vom Auge Gottes bis zum Bildstöckel, vom Marienmonogramm bis zur Weihwasserschale hat der fotografierende Ethnologe die christliche Ikonografie und das katholische Repertoire in Tirol gesammelt, erfasst, geordnet und katalogisiert.

Sein handliches, 432 Seiten starkes Werk, das aufgemacht ist wie ein Gebetbuch, trägt den Titel „Gott sieht alles – im heiligen Land Tirol“. Kein Wegkreuz, kein Herrgottswinkel, keine Hausmalerei, keine Votivtafel, keine verborgene Kapelle war Parth dabei zu „gering“. Nicht kunsthistorisch, sondern phänomenologisch ist der Ansatz Parths, dessen Spurensuche ihn durch Hunderte Ortschaften und Weiler geführt hat.

Das schön gestaltete „Erbauungsbuch“ besteht aus sieben Kapiteln mit an bestimmten Motiven (Dornenkronen, Dreifaltigkeit, Fegefeuer etc.) ausgerichteten Bildserien, welche reizvolle Vergleiche ermöglichen.

Vor Augen geführt wird die unglaubliche Vielfalt und erstaunliche Allgegenwart des Bildprogramms der Volksgläubigkeit in Tirol – beginnend mit „Das Gottesreich“, endend mit „Gebote und Gebeter“. Gleichzeitig macht Parth deutlich, dass all die Bilder, Kreuze, Figuren, Kapellen, Marterl, Altäre und Heiligenbilder mehr und mehr aus der Zeit fallen, ja auch verfallen und für die Menschen dramatisch an Bedeutung verlieren.

Thomas Parth hat vor zwei Jahren ein viel beachtetes Inventur-Buch vorgelegt, das nun als eine Art profaner Vorläufer seines neuen Bands erscheint. In „Zimmer frei“ hatte der Autor die touristische „Überschilderung“ des Ferienlands Tirol als typografischen Horrortrip dokumentiert. Nun also: die säkulare „Oberfläche“. Das Buch ist nicht nur ein Fotoband, in dem viele Entdeckungen zu machen sind. Parth erläutert in knappen, kundigen und pointierten Begleittexten, die in ihrer Allgemeingültigkeit über Tirol hinausweisen, Wissenswertes zur Geschichte der katholischen Ikonografie und ihrer Bedeutung im Brauchtum. „Gott sieht alles“ ist eine Bestandsaufnahme, kein Glaubensbuch. Parth predigt nicht, er registriert und schafft Aufmerksamkeit für die sichtbaren Zeichen der Religion, die unsere Landschaften durchdringen. *Michael Schreiner*

Thomas Parth: Gott sieht alles, editiones.com, 34 Euro



Kreuz ist nicht gleich Kreuz: Vier Holz Türen.



Mit dem sterbenden Heiland im Arm: Pietas aus Tirol.



Das Auge Gottes: Bilder aus Steinach, Hippach, Angerberg, Arzl.



Rosig leuchtet die Haut: Putten.



Schwebt unter der Decke: Die Taube symbolisiert den heiligen Geist.

